

† Mitbruder Johannes Schöberl, Pfarre Groß-Enzersdorf

Diakon Johannes Schöberl - Ehemann, Familienvater, mein Freund, mein Bruder - ist nicht mehr in dieser Welt. Als ich gebeten wurde über Johannes zu schreiben und ich meine Gedanken sortierte, fiel mir unweigerlich das Lied „Großvater“ von STS ein, ja auch ich hätte noch so viel zu erzählen bei einem Kaffee.....

Hannes war ein ganz besonderer Mensch einer von der Sorte, die es sicherlich nicht oft gibt. So hat auch nicht erst seit seiner Weihe den Weg des Diakons beschritten.

Nicht nur in der Pfarre und in der Schule hatte er ein Gespür für Menschen, die Hilfe benötigen – und es war für ihn immer selbstverständlich jedem mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Jugendarbeit war ein großes Thema für Hannes - Pfingstfest und Jugendvigil waren fest in seinem Terminkalender verankert, die begehrten Plätze in seinem Bus sind meist zu wenig gewesen. Stets war er bemüht, den jungen Erwachsenen die Liebe und den Glauben an Gott näher zu bringen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass u.a. sein Projekt Krippenbau bei den Jugend sehr gut angekommen ist.

In den Jahren unserer Ausbildung wuchsen wir immer mehr zusammen, ich werde nie unsere gemeinsamen Wanderungen durch die Wälder vergessen. Wie ich voll Freude wunderschöne Pilze gefunden habe, mir schon ein köstliches Abendessen vor meinen geistigen Auge vorstellte und Hannes nur meinte: „Die würde ich an deiner Stelle lieber nicht angreifen, de san giftig“. Wir beide konnten über alles sehr offen reden, nicht nur über unsere Tätigkeiten in unseren Pfarren, sondern auch über ganz Privates und über unsere Gefühle, wie es in uns innen aussieht. Wann immer uns etwas bewegte konnten wir darauf vertrauen füreinander da zu sein, mit der Gewissheit des Verständnisses und der Verschwiegenheit. Aber wir wussten auch, wann die Zeit da war, schweigend alles vor Gott zu legen und zu danken.

Manchmal stimmten wir auch ein Lied an und wenn ich dann den Ton wieder einmal nicht getroffen habe, sagte Hannes nur „Lieber Alfred, Töne nur zu suchen ist zu wenig,“ und mit einem Lächeln „aber den lieben Gott wird's wohl egal sei“.

Unvergesslich wird auch die Gastfreundschaft bleiben. Da sich unsere beiden Familien sehr gut verstehen, hatten auch unsere Frauen immer wieder die Möglichkeit sich auszutauschen. Bei unsern gemeinsamen Feiern, wenn wir dann in die Augen unserer Lieben blickten, wurde uns immer wieder bewusst was wir für ein Glück hatten, solche Frauen an unserer Seite zu wissen, die uns Diakone tragen beziehungsweise ertragen.

Bei meinen letzten Besuch, als wir uns voneinander verabschiedeten, umarmten und uns gegenseitig gesegnet haben, sagte er zu mir: „Der da oben wird schon wissen für was das alles gut ist, wir können es jetzt nur nicht verstehen“.

Eines Tages wenn ich Gott schauen darf, hoffe ich darauf, dass Du, Hannes, neben ihm stehst und mich erneut umarmst.

Hannes du wirst immer in meinem Herzen bleiben !